

„Dialog“ aus koranischer Perspektive

Von Imam Mohamed Ibrahim

(Im Rahmen der interkulturellen Wochen)

Wolfsburg, 01.10.07

- Ziele des Dialogs: Kennen lernen, mit Respekt und Achtung begegnen, keine Vermischung oder Gleichmachung.
- Einige Koranverse mit entsprechenden Kommentaren:
 - Für jeden von euch haben Wir eine Richtung und einen Weg festgelegt. Und wenn Gott gewollt hätte, hätte Er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Doch will Er euch prüfen in dem, was Er euch hat zukommen lassen. So eilt zu den guten Dingen um die Wette. Zu Gott werdet ihr allesamt zurückkehren, dann wird Er euch das kundtun, worüber ihr uneins wart. (5:48)

Diese „Einheit in der Vielfalt“ wird im Koran oft betont (2:148, 21:92-93 oder 23:52). Durch die universale Anwendbarkeit und die Unveränderlichkeit seines Textes repräsentiert der Koran den Gipfelpunkt der Offenbarung und bietet den endgültigen, vollkommenen Weg zur geistigen Erfüllung an. Diese Einzigartigkeit der koranischen Botschaft schließt jedoch nicht die Anhänger früherer Glaubensrichtungen davon aus, Gottes Gnade zu erlangen, denn wie der Koran immer wieder hervorhebt, werden diejenigen, die kompromisslos an den Einen Gott und den Tag des Gerichts (das heißt die individuelle Verantwortlichkeit) glauben und ein rechtschaffenes Leben führen, „weder Furcht noch Trauer kennen.“

- Debattiert mit den Schriftbesitzern nur auf die beste, weiseste Art, es sei denn, es geht um die Ungerechten unter ihnen. Sprecht: „Wir glauben an das, was uns und an das, was euch herabgesandt wurde. Unser und euer Gott ist Einer, Dem wir uns ergeben.“ (29:46)

Der Islam lehrt seine Anhänger, sanft, höflich und vernünftig zu sein, aber er lehrt keine unangebrachte Unterwürfigkeit und Nachgiebigkeit, aufgrund derer man gar nicht mehr ernst genommen wird.

- O ihr Menschen! Wir haben euch aus Mann und Frau erschaffen und haben euch zu Völkern und Stämmen werden lassen, damit ihr euch kennen lernt. (49:13)

Ihr gehört alle derselben Menschheitsfamilie an, ohne irgendwelche Überlegenheit der einen über die anderen. Die Entwicklung der Menschheit zu Stämmen und Völkern sollte eher den Wunsch fördern, einander zu verstehen und die Wesenseinheit der Menschheit zu begreifen, die dieser Vielfalt zugrunde liegt. Infolgedessen werden alle nationalen oder rassistischen Vorurteile verurteilt.

- Sagt: Wir glauben an Gott und an das, was zu uns herabgesandt wurde, und an das, was herabgesandt wurde zu Abraham, Ismael, Isaak, Jakob und den Stämmen, und an das, was Moses und Jesus zugekommen ist, und an das, was den (anderen) Propheten von ihrem Herrn zugekommen ist. Wir machen bei keinem von ihnen einen Unterschied. Und wir sind Ihm ergeben. (2:136)

Wir betrachten sie ausnahmslos alle als Gesandte Gottes.

Es ist diese Einheit aller Offenbarungen und Propheten, die die islamische Gesellschaft offen für die ganze Menschheit macht, offen in Zuneigung und Frieden, und die die Rechtleitung für unseren Weg in die Zukunft beinhaltet.

- Lade ein zum Weg Deines Herrn mit Weisheit und schöner Ermahnung, und debattiere mit ihnen auf die beste Art und Weise! Dein Herr ist es, Der am besten weiß, wer sich von Seinem Weg abwendet und wer zur Rechtleitung findet. (16:125)

Die Betonung auf Freundlichkeit und Taktgefühl und damit auf dem Gebrauch der Vernunft in religiösen Diskussionen mit Anhängern anderer Glaubensrichtungen stimmt völlig mit der Forderung überein: „Es gibt keinen Zwang im Glauben“ (2:256).

Abschluss: “O Gott, Du bist der Friede! von Dir kommt der Friede! Gib, dass wir im Frieden leben!”